

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74232)

# Der Ammerländer

(Zersprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Fig., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Fig. Retikamen kosten 1 Mark die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Als die Rückgabe unverlangt eingelangter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Schreiben durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 273.

Westerfele, Sonnabend den 22. November 1919.

59. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

## Hindenburg und Ludendorff vor dem Ausschuss.

Berlin, 18. November.

Von unserm bei den Verhandlungen anwesenden CB-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wenn Parlamentarier und Presseleute bestimmen sind, pflegt es, so lange die Sitzung noch nicht beendet ist, immer recht geräuschvoll zuzugehen. Denn die Parlamentarier sind nicht gewöhnt, auf das Wort zu verzichten, auch wenn sie nicht an der Reihe sind, und die Journalisten nehmen für sich gern das Vorrecht in Anspruch, die Bunge ebenso frei schwingen zu dürfen wie die Feder. Heute herrschte lautlose Stille in dem großen Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes. Die Vorberatung eines großen Ereignisses lagerte über dem Raume. Höchstens im leisen Flüster-tone wurde hier und da kurze Rede und Gegenrede gewechselt, und alle Blicke hingen an der Tür, durch die mit gewohnter Pünktlichkeit der Generalfeldmarschall von Hindenburg und Dr. Dieferrich erschienen, und manches bestimmte Herz mochte erleichtert atmen, als diese erlösende Bewegung des großen Herräfers mit dem Ausschuss und seinen Vorstehenden eintraten. Hindenburg und Ludendorff nahmen am heutigen Platz, einer neben dem andern, so wie sie jahrelang auch im Felde waren, bei Mann ihres schweren Amtes geartet haben. Und es zeigt sich bald, daß auch an dieser Stelle nach wohlbedachten Man einseitlich und geschloffen vorzugehen beabsichtigt ist.

Unter den gleichen Voraussetzungen und Vorbehalten, wie Dieferrich sie angegeben, erklären sie sich zur Aussage bereit, und ihre Antwort auf die sechs Fragen, die der Ausschuss ihnen übermittelt hat, liegt, gemeinsam ausgearbeitet, in schriftlicher Fassung vor ihnen. Herr Gothein, der Vorsitzende, legt offenbar Wert darauf, zu betonen, daß auch Ludendorff und Hindenburg hier den gleichen Verhandlungsbedingungen unterworfen seien wie alle übrigen Zeugen, doch erwidert die ruhige Selbstbeherrschung des ehemals so ungehört die wiederholten Unterbrechungen, mit denen er in sein r Aussage an gehalten wird. Weniger glänzend schneidet Bro. Dieferrich, einer der Sachverständigen ab, der den Versuch macht, für die Würdigung einer Frage Raum zu gewinnen, auf die Hindenburg Wert zu legen scheint. Er wird mit einer Frage bedacht und nachdrücklich darauf hingewiesen, daß es ihm frei stehe, sein Amt als Sachverständiger niederzulegen, wenn ihm der Gang der Verhandlungen nicht zuzugewandt. Allgemeiner Wortführer wird, wie zu erwarten war, General Ludendorff, der mit gewohnter Schärfe die Sache der Obersten See-erklärung erklärt.

Konfliktlos kommt er wieder auf, als Herr Gothein auf eine Aussage des Grafen Dieferrich hinweist und dadurch Ludendorffs Unmerklichkeit dem ehemaligen Reichsleiter in Washington zurechnet. Mit unveränderter Wärme im Ton, mit immer leidenschaftlicher werdender Bewegung geht Ludendorff zum Angriff über. Allerdings habe er schon Anfang gehabt, die Last der die Schames im Reich nicht ohne die Symphonie zu belegen, allerdings fühle er die Verantwortung zu dem Vorwurf, daß die Oberste See-erklärung ein Doppelverbrechen gewesen sei, mit dem besten Entzweckung zurückzuführen. Innerer Entzündung blüht aus seinen Augen, wiederholt schreit er mit der Faust auf den Tisch und verlangt die Vernehmung aller seiner hervorragenden Mitarbeiter, zum Beweis da er, daß die Oberste See-erklärung niemals an ein Doppelverbrechen gedacht hat, daß sie Reich mit dem Reichsamt und dem Auswärtigen in einseitig zusammen gearbeitet habe. Hier handelt es sich um seine persönliche Ehre, und er denie gar nicht daran, sie sich von dem deutchen Volke rauben zu lassen. Herr Gothein sucht einzugreifen, absichtlich, zu mildern, aber Ludendorff bleibt dabei, daß er allein darüber zu befinden habe, ob seine persönliche Ehre angetastet sei oder nicht. Ausdrücklich stimmt der General einmündlich in nicht minder charakt. gewählten Worten die em Verhalten zu, und jedermann im Saale hat das Gefühl, daß die Verhandlung hier an einen Punkt gelangt sei, der unmittelbar zu einer überaus kritischen Wendung hinüberführen müsse. Aber die Mittagszeit ist schon weit vorgedrungen. Herr Gothein will Pause machen und um 12 Uhr fortahren. Doch die Zeugen erklären sich, zu herhalten, heute noch weiter zu verhandeln, und schließlich muß der Ausschuss sich auf unbestimmte Zeit verladen — mitten in der Verhandlung.

beiden Hauptzeugen, die offenbar noch sehr viel Wichtiges auf dem Herzen haben. Während der Ausspruch sich zurückgezogen hat, legt General Ludendorff seiner Umgebung gegenüber seinen Kampf gegen Verstoß in bestimmten Worten fort; sein Zweitel, beide beiden Männer werden noch außerhalb des Untersuchungsbausches mandelteil miteinander ins Reine zu bringen haben. Inner letzten Positionen seiner Rede verläßt General Ludendorff v. Hindenburg das Reichstagsgebäude.

### Sitzungsbericht.

Die Spannung der Zuhörer ist heute groß und der Saal dicht gefüllt. Die Interesse an den Verhandlungen war in der letzten Abend Sitzung merklich abgeklungen, umal vielfach Wiederholungen die Zeit ausfüllten. Selbst die abnormalste Verurteilung Selbsttötung aus einer Selbsttötung wegen einer erneuten Verurteilung, dem Abg. Cohn auf seine Fragen zu antworten, ging ohne besondere Erregung vorüber. Das hat sich heute mit einem Schlage geändert: General Ludendorff und General Ludendorff erschienen als Zeugen. Kurz nach 10 Uhr treffen die beiden Herren im Reichstagsgebäude ein. Sie tragen schwarze Gehdre.

Der Vorsitzende Abg. Gothein empfing den General Ludendorff mit folgenden Worten: Herr General Ludendorff! Der Ausschuss hätte Ihnen gern die Worte erwartet, die Sie gemeinsam mit Herrn Dieferrich zu sagen wollten, wenn Sie nicht hier zu erscheinen. General Ludendorff antwortete: Ich darf wohl erwidern, daß es mir ein Bedürfnis gewesen ist, an der Seite meines Kammergenossen in ich merer und großer Zeit hier zu erscheinen. Ich bin dankbar dafür, daß mir hier das Gelegenheit gegeben ist. Dieferrich hat sich dafür, daß mir die Rede erlaubt wurde. Vorsitzender Gothein: Herr General Ludendorff, ich bitte Sie jetzt den Zeugnissen zu leisten und bitte um Angabe ihres Vornamens. — Hindenburg: Ich bin bereit, den Eid zu leisten, möchte aber bitten, daß ich vorher eine Erklärung verlesen lassen darf, die ich für mich und General Ludendorff abzugeben habe. — Ludendorff sagte hinzu: Ich trete auf demselben Standpunkt wie der General Ludendorff.

### Die Erklärung Hindenburgs und Ludendorffs

Laut: Gemäß Artikel 34 der Reichsverfassung hat die Nationalversammlung eine Untersuchungsbehörde eingesetzt zur Ermittlung gewisser Tatbestände vor und während des Krieges. Es wird verlangt, daß die beiden Untersuchten sich öffentlich äußern über Maßnahmen der Obersten See-erklärung. § 34 der Verfassung bestimmt auch, daß für die Untersuchungsbehörde die Bestimmungen der Strafprozessordnung sinngemäß Anwendung finden. Diese ist es das Recht der Zeugnisverweigerung vor. Da das hier stehende Verbot sich nur auf Fragen des inoffiziellen Maßstabes hinsichtlich der Strafbarkeit des Verfassungsverstoßes bezieht und sich dabei die Gefahren für die Aussagen ergeben, so erklären wir uns die Untersuchten, daß wir eine Aussage nicht leisten werden, wenn wir rechtliche Gefahren erwarten können, unabhängig nicht anerkennen können, sondern daß wir, wie schon der höhere Reichsrichter von Weismann Holwege und sein Stellvertreter Dr. Dieferrich ausgesprochen haben, von einer Anordnung sich fügen. Wenn wir gleichwohl auf Eides- und Ausankensleistung uns entschließen haben, so geschieht es lediglich aus der Erwägung, daß nach einem verübten Verbrechen ein solches Volk wie das deutsche ein Recht darauf hat, zu sehen, wie sich die Tatbestände unversert und ohne Parteilichkeit an der Front und in der Heimat abgepielt haben. Nur an der Wahrheit kann das Volk wieder gefunden, und darum sind wir zur Eidesleistung und zur Aussage bereit. Das die Verfahrensmöglichkeit des Untersuchungsbehörden anlangt, so schließen wir uns den Vorbehalten an, die Dr. Dieferrich gestern in seiner Erklärung niedergelegt hat.

Vorsitzender Gothein: Ich kann nur bemerken, daß das eine private Willensentscheidung des Herrn 3 ugen ist. In dem tatsächlichen Sach- und Verfassung und des verfassungsmäßig niedergelegten Willens ändert diese Willensänderung nichts. Ich habe an der den Aussagen entgegenkommen, daß die Herren bereit sind, den 3 ugen zu leisten. Hindenburg und Ludendorff leisten darauf den Eid mit dem religiösen Zusatz.

### Die erste Frage.

Vorsitzender Gothein: Untere erste Frage an Sie lautet: Von welchem Zeitpunkt hielt die Oberste Seeerklärung die Erklärung des unerschrockenen U-Bootkrieges am 1. Februar 1917 für unausweichlich und aus welchen Gründen? — Hindenburg: Bevor bitte ich als Grundlage für unser gesamtes Tun und Wollen in der Kriegszeit so neben dem letzten Schicksal des Weltkrieges heraus zu stellen, daß es sich um die Ehre handelt. — Vorsitzender Gothein: Erwidern, was ich allenfalls die Pflicht, von der Beilegung längerer schriftliche Abhandlung zu nehmen, weil es sich hier lediglich um die Feststellung von Tatbeständen handelt. Ich weiß nun nicht, wie weit diese Erklärung sich auf die Feststellung von Tatsachen bezieht. Es ist aber in vorerhaltenen Erläuterungen des Ausschusses festgehalten worden, daß die Beurteilung sowohl von den Zeugen, als von den Mitgliedern des Ausschusses ab, auf sie zu richten sind.

### Generalfeldmarschall v. Hindenburg

gibt bei der Vorlesung zunächst einen Überblick über die Lage der Obersten See-erklärung, die Oberste Seeerklärung übernahm. Die Situation war für Deutschland an röst ungnähtig. Um das Deutsche Reich und das deutsche Volk einem guten Frieden entgegenzuführen, mußten wir den unerschrockenen Willen zum Siege haben. Dieser Wille zum Sieg war aber unläslich gebunden an den Willen an unter au-Rede. Dabei waren wir uns bewußt, daß wir in dem militärischen Kampf unterliegen müßten, wenn nicht die geistige Kraft der Deutchen auf den Feind durch die Schicksalstabelle eingestellt wurde und die moralischen Kräfte von der Heimat aus erneuert würden. Dätten wir den Willen zum Sieg nicht gehabt, hätten wir ihn nicht als selbstloslich angeeignet dem Volke, so hätten wir das schwere Amt nicht übernommen. Ein General, der seinem Lande den Sieg nicht erweisen will, darf nicht das Kommando übernehmen. Der deutsche General hat sich im Sinne des großen Militärschriftstellers von Clausewitz erogen. Wir leben den Krieg als die Fortsetzung der Politik mit militärischen Mitteln an. Untere Friedenspolitik hat verlangt, wir wollten keinen Krieg und bekamen doch den Frieden. — Vorsitzender Gothein (unterbrechend): Hier ist ein Werturteil. Ich möchte Sie aufmerksam machen, daß Werturteile hier ausgeschlossen sein sollen von der Verhandlung der Zeugen. Ich erlaube a in gegen diesen Sachverhalt. General Ludendorff v. Hindenburg (fortfahrend): Dann lasse ich die Werturteile unberührt entscheiden. So ist es nur das eine mit abzuwerfen. Das deutsche Volk wollte den Krieg nicht, der deutsche Kaiser wollte ihn nicht, die Regierung wollte ihn nicht; und der Große Generalstab erit recht nicht, denn er konnte ebenso auf, wie jemand sonst, unversehrlich schwierige Lage in einem Krieg gegen die Entente. Das die militärische Zentralleitung auch auf die Möglichkeit eines etwa unermesslichen Krieges vorbereitet war, um dann die Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu tun, ist selbstverständlich, dazu war sie da; sie war verpflichtet, im Range, daß ein Krieg unermesslich sei, alle uns nützlichen Chancen auszunutzen. Wir betrachteten es als unsere vornehmste Aufgabe, den Krieg durch militärische Mittel so schnell und so günstig als möglich zu beenden, um der Abschleutung es zu ermöglichen, die Geschichte des Landes zu erben mit den normalen Friedensmitteln der Welt zu bestimmen. Trotz der zähen Widerstände der Obersten See-erklärung konnten wir den Kampf an einem entscheidenden Ende führen, wenn die geschlossene und einheitliche Zusammenarbeit von Meer und Heimat eintraten wäre. Ich bin bereit mit der Mittel zum Siege zu gehen, den zu erweisen wir den fechten Willen hatten. Aber was geht es um?

Abstreng sich beim Feinde was seiner Überlegenheit ein Zusammenarbeiten aller Kräfte und alle Schichten zeigte, so daß sie sich in dem Willen zum Siege immer fester zusammenkneteten, und zwar, je schwächer unsere Lage wurde, da machten sich tief aus die Parteilichkeiten geltend. Vorsitzender Gothein: Hier handelt es sich wieder um ein Werturteil, das über das Volk im Saunen gegeben wird. Nach den Weisheiten des Ausschusses sollen solche Werturteile nicht abgegeben werden. So ist es mir tut, dann ich beim Herrn General Ludendorff keine Aussage machen oen über die Verhältnisse, die einmündig und einmündig wiederholt zum Ausschuss gelangt worden sind. Ich bitte daher, diese Stellen fortzulassen. General Ludendorff v. Hindenburg: ... Unter diesen Umständen zeigte sich in unermesslicher Weise ein Vor-er des Friedenswillens. Vorsitzender Gothein: Auch gegen die Werturteile muß ich Einspruch erheben. (Witze.) Ich mache die Zuhörer darauf aufmerksam, daß ich die Sitzungsprotokolle strengstens handhaben werde. Hindenburg erwidert darauf: Wir hätten den unerschrockenen U-Bootkrieg schon bei Übernahme unseres Amtes am 29. August 1916 für geboten.

Die nächsten Ausführungen wird General Ludendorff machen. Sie üben in unsere darauf bezügliche Ansicht in den 21. er bereits enthalten. Wir hatten zwar den Versuch gemacht, die Flotte in den Unterbooten dieser auszuheben. Auf Grund der Note Wilsons war aber der U-Bootkrieg in einer Weise durch Einschränkungen belastet, daß Einsatz und Waffungen nicht mehr in Einklang standen.

England führte dagegen die völk. rechtlich gebotene Summe und Waffengebete, die selbst das Kind im Mutterleibe treffen sollte. Die Düstere war nur zur Zustimmung der Vereinigten Staaten möglich.

Die Vereinigten Staaten unterstellten die Entente auch weiter in. Hindenburg geht auf die Unionsentscheidungen weiter. Er fasst ein, sein Soldat habe an die ehrlche Neutralität der Vereinigten Staaten und ihres Präsidenten geklagt. Auf die Führung des U-Bootkrieges vor dem 29. August erbe ich nicht ein, betont der Zeuge. Ich nehme an, daß die Unterhandlung sich auf diesen Punkt ausdehnen wird, um festzuellen, ob in dem letzten Beginn mit der Führung des unerschrockenen U-Bootkrieges nicht eine schwere militärische Unterlegung vorliegt.

### General Ludendorff

nimmt nun das Wort zu einer Erklärung über die Oberste See-erklärung und zum unerschrockenen U-Bootkrieg. Bei der Zusammenkunft in Vlek wurde die Frage des unerschrockenen

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Hauptgewinne

10 mal 1.000.000 Mark

Erste Gewinnziehung im März 1920



auf ihre Veranlassung aufgenommen oder geändert wären und welche sie bekräftigt hätten. Des weiteren wandte er sich den Geflehen zu, die von der Landesversammlung beschlossen worden sind, und er sprach von den manderlei Verhandlungen der Landesversammlung, z. B. in betreff der Absonderungsabreden in Vitenfeld, der Auseinandersetzung mit dem Großherzog. Endlich wandte der Redner sich der Zukunft und den kommenden Gelehen zu, z. B. dem Siedelungsgezet, der Gemeindeordnung. Auf die einzelnen Ausführungen des inhaltsreichen Vortrages einzugehen, würde zu weit führen und demnach hat der Nichtteilnehmer kein klares Bild schaffen; darum heißt es immer wieder: Kommt und hört selbst, um ein eigenes Urteil bilden zu können! Schließlich wies der Redner auf den Ernst der Zeit hin und ermahnte, stets den deutschen Gedanken zu pflegen, das Wohl des gesamten Vaterlandes zu fördern und dazu beizutragen, daß Deutschland wieder aufwärts gehet. Reicher Beifall löste den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Nachdem Herr Dannemann seinem Gegenreiner, Herrn Gemeindevorsteher Kallstuf, geantwortet hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen. — Aus den Worten des Vortragenden konnten die Zuhörer die Ueberzeugung gewinnen, daß die Deutsche Volkspartei nicht die Vereinerlichung eines einzelnen Standes sein will, sondern daß sie die hervorragende Bedeutung der Landwirtschaft anerkennt, daß sie aber auch volles Verständnis hat für die Lage der übrigen Berufsstände, und ebenso das Wohl der Handwerker, der Beamten, der Arbeiter und der Dienstboten fördern will.

— **X Augustfest,** 19. November. Gestern Nacht stürzte das Dünghaus des Herrn Gastwirt Brüggenmann zusammen. Die Mauern haben dem Durd des Daches, das noch mit Schneemassen belastet war, nicht standhalten können und sind nach außen hin auseinandergebrochen worden, so daß das Dach nebst dem größten Teil der Mauern einstürzte.

— **(A) Oldenburg,** 20. November. Um der Kohlennot wirksam zu begegnen, hat der hiesige Hauptauschuh der Eisenbahnbeamten einen Schlepplzug in Wilhelmshaven gemietet, diesen nach dem Ruhrgebiet fahren und mit den den Eisenbahnbeamten zustehenden Kohlenmengen beladen lassen. Der Schlepplzug befindet sich bereits auf dem Rückwege nach Leer, wo die Kohlen umgeladen und von dort nach hier weiterbefördert werden sollen. Auch die hiesigen Lichtwerke haben sich wiederholt Kohlen auf dem Wasserwege kommen lassen. Dilem Verfahrnen wollen sich jetzt einige größere Berufsverbände anschließen, wenn sie nicht anderweitig mit Kohlen beliebert werden.

— Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich im vorigen Jahre der frühere Volkereibesitzer Rüdewisch und Oberpostassistent Hünme wegen Ueberschreitung der Höchstpreise mit Butter zu verantworten. Die Angele-

genheit erregte damals allgemeines Aufsehen. Infolge der militärischen Amnestie fand keine Strafverfolgung statt; dagegen ordnete die Staatsanwaltschaft an, daß der übermäßige Reingewinn von Rüdewisch in Höhe von 4261 Mark, von Hünme 4907 Mark eingezogen würde. Beide Angeklagten legten hiergegen Revision beim Reichsgericht ein. Letzteres hat die Revision jetzt verworfen. Die genannten Beträge werden vom Gericht eingezogen.

— Die hiesigen öffentlichen Gebäude sind fast ausnahmslos mit Wohnungsleuten besetzt worden. Das Armenhaus ist völlig überfüllt, in den Kaserne sind 74 Wohnungen eingerichtet, die von 212 Personen bewohnt werden. Um der für den kommenden Umzugstermin zu erwartenden Wohnungsnot wirksam zu begegnen, sind bereits Kataster in Alshorn angekauft worden. Ferner finden Verhandlungen über den Ankauf von Lazarettbaracken statt. In der Bürgerstadt besteht eine Erregung über die von dem Magistrat vorgenommenen Beschlagnahmen von Wohnungen. Man hält den Magistrat nicht für berechtigt, die Beschlagnahmen vorzunehmen. Deshalb soll die Entscheidung des Gericht's anzufragen werden.

— **(B) Oldenburg,** 19. November. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat unter Verkehrsministerium den Entwurf eines Tarifvertrages für die bevorstehende Neuregelung der Gehälter und Löhne der Eisenbahner unterbreitet. Durch den Tarif wird die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter angestrebt, die rechtliche Vertretung der Arbeiter und Hilfsbeamten, sowie der Beamten geregelt und schließlich das Lohnverhältnis der Werkstattgehilfen geordnet. Der Stundenlohn soll für weibliche 1,35 Mark, für männliche Arbeiter 2,50 Mark bis 3,10 Mark betragen. Es werden 5 Lohnklassen und 5 Beschäftigungsgruppen gebildet. Auf den höchsten der ungleitenden Arbeiters soll das Mindestgehalt des nicht technischen Beamten aufgebracht werden. Zur Wahrung der Rechte der Bediensteten sollen Interessensvertretungen geschaffen werden durch Einführung eines Betriebsrates im Bereiche des Betriebs, Verkehrs, Maschinen- und Werkstattendienstes. Dadurch kommt das erste Mitbestimmungsrecht zur Geltung. Die Vertrauensleute der Arbeiter und Beamten sollen als gleichberechtigter Faktor in der Verwaltung mit tätig sein. In die Kommissionen soll ein Vertreter der Organisation aus demselben Dienstzweig mitbestimmend hinzugezogen werden. Das Streitverfahren wird durch Einziehung eines Schlichtungsausschusses und Tarifauschusses geregelt. — Diese Neuregelung soll auch in Preußen und den übrigen Gliedstaaten vorgenommen werden. In Berlin finden Verhandlungen über die am 1. April 1920 in Kraft tretende Gehaltsreform der Beamten statt. Vorgeschlagen ist ein Jahresgehalt von 8000 Mark für die Unterbeamten, 11000 Mark für die mittleren Beamten und 12000 Mark für die Oberbeamten. Die Pensionsberechtigung und die Hinterbliebenenversorgung der Beamten, sowie die Teuerungszulagen sollen in Wegfall kommen.

**Lezte Drahtnachrichten.**  
— **W Berlin,** 21. Nov. Der „Voss. Ztg.“ zufolge ist die Kundgebung des Reichsausschusses dem Reichswirtschaftsministerium in einem Augenblick zugegangen, in dem man dort bereits die behandelten Fragen einer Lösung näher gebracht hat. Schon in Kürze dürfte eine

entscheidende Sitzung stattfinden, in der eine Aenderung der bisherigen Zudenwirtschaft festgesetzt werden wird. Gefahren für die Brotversorgung bestehen nach der an maßgebender Stelle herrschenden Auffassung im Augenblick nicht. Die Reichsgetreidestelle ist bereits jetzt soweit eingedeckt, daß die Brotversorgung bis Mitte Februar gesichert ist. Sachverständige nehmen an, daß eine weitere Sicherung bestimmt zu erwarten ist, umjomehr, als die Ernte weit besser ausfiel als im vorigen Jahre.

— **W Hamburg,** 20. Nov. Der Kommissionsführer Lauffenberg ist wegen Vorbereitungen zu einem hopferärztlichen Unternehmen zu 1 Jahre Festzug verurteilt worden.

— **W München,** 20. Nov. Wie der „Bair. Courier“ hört, wird an Stelle Gröbers Abg. Trimborn die Führung des Zentrums übernehmen.

— **W Paris,** 20. Nov. Der Oberste Rat brachte die Ansicht zum Ausdruck, daß es wünschenswert erscheine, den Versailles Friedensvertrag am 1. Dezember in Kraft zu setzen.

— **W Rochitz (Sachsen),** 20. November. Als heute früh ein Personenzug aus Großhohnen in der hiesigen Station einfuhr, fiel ein Wagen eines auf dem Nebengleis stehenden Güterzuges infolge Ueberfahrens des Bremsblocs um und stürzte auf den Personenzug. Ein Personenzug wurde vollständig zerrumpelt. Von den Insassen des Wagens wurden laut „Mochlitzer Zeitung“ 5 getötet, 5 schwer und 1 leicht verletzt.

### Turnen, Spiel und Sport.

— **W Langebrügge.** Unter rühriger Kooftschieferverein wird am 1. Weihnachtstage eine Tannendamerfeier, verbunden mit theatralischen Aufführungen veranstaltet. Gleichzeitig wird dann eine Gratis Verlosung abgehalten werden.

— **W Bodhorn.** Der Kooftschiefer- und Boofelverband „Nördliches Oldenburg“, dem bereits 13 Vereine der Friesischen Wehde und Umgegend beitraten, wurde hier am versch. Sonntage gegründet mit dem Zwecke, den ostsüdtlichen Sport zu heben und zu pflegen, in friedlichen Wettkampf die Kräfte zu messen. Alljährlich will der Verein ein Winter- und Sommerfest abhalten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Kies in Westerstede.

### Gottebedienstliche Nachrichten.

**Dapfstenngemeinde,** Sonntag den 23. November, vormittags 10 Uhr: Predigt in Felde. Nachmittags 4 Uhr in Westerstede Stiftungsfest des Jünglings- und Jungfrauenvereins, unter Mitwirkung des Gemischten Männer- und Töchterchors.

**Kirche zu Zwischenahn.** Am Totenonntag, Novbr. 23, Gottesdienst 10 Uhr. Danach Beichte und Abendmahl. Kollekte zum Besten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

**Kirche zu Westerstede.**  
Totenonntag, November 23, morgens 10 Uhr, Gottesdienst zum Gedächtnis unserer Verstorbenen, sowie

## Gedächtnisfeier

für die im Kriege Gefallenen Darnach **Abendmahlsfeier.** Kollekte zum Besten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. — Zwischen 12 und 1 Uhr:

### Ehrengeläut

für die im Kriege Gefallenen **Barckmann.**

#### Verpachtung.

Hausmann **D. Ubers** in Westerstede löst **Mittwoch den 3. Dezbr.,** nachmittags 5 Uhr, in Buh's Bierhaus in Westerstede seine darselbst besessene, von Remper angekaufte

## Beibung,

bestehend aus dem fast neuen Wohnhaus und ca. 1 Sch. 6 Hof- und Gartengründen, mit sofortigem Eintritt oder später, öffentl. meistbietend verpachten.

Bauhand kann nach Besuchen begeben werden.

**G. Koch,** amtl. Aukt., Westerstede.

Suche einen jungen deutl.

## Eber

zu kaufen. Offert. erb. an **Herr. Wolljes,** Fenbütt Post Zaderberg.

### Motorrad

Marke Wanderer, 1 1/2 PS., einzigl., tadellos erhalten, mit Gummi, zu verkaufen.

**D. Beesen, Vinswege.**

**Zu verkaufen**  
im Februar fallende **Duene** oder auch gegen anderes Vieh zu verkaufen. **H. Weiners,** Zwischenahnerfeld.

**Zu verkaufen**  
eine **kräftige Sau,** im Mitte Dezember ferkelnd, und zu verkaufen ein **Schaf.**  
**Gerdt Hots,** Alshausenerfeld.

**Zu verkaufen sofort ein**

## Schwein

etwa 100 Pfund. Wo, sagt **Wahnschwirt in Augustfehn.**

**Klauhörn.**  
Eine im April fallende

## Kuh

zu verkaufen oder gegen eine leichtere zu verkaufen.  
**Frau Selene Tespe.**

**Zu verkaufen 6 Wochen alte**

## Serkel.

**Joh. Aruse, Jeddeloh 1.**

### Hengstförde.

Ich warne jeden, meinen Bienenstand zu betreten, da selbiges mit Lebensgefahr verbunden ist.  
**H. Schlüter.**

**Abhanden gekommen**  
**1 Raubtierfalle**  
Dem Wiederbringer gute Belohnung. **H. Aruse.**

**3 neue erstklassige**  
**Bohlhärder**  
**Gebläskranke**  
stehen verkaufsbereit bei der Expeditionsfirma Deuss in Oldenburg, woselbst Näheres zu erfahren ist.

Auf sofort und zu Mai mehrere

## Mädchen

für landwirtschaftliche Haushalte gesucht. Meldungen bei der Arbeitsvermittlungstelle Westerstede (Otto Franzen).

**Westerstede,** zum 1. Mai 1920 wird für einen kleinen Privatmannschaft auf d. Lande in der Nähe von Westerstede ein tüchtiges

## Mädchen

bei gutem Lohn gesucht. Dasselbe muß in Haus und Gartenarbeit bewandert sein und melken können.  
Auskunft erteilt **G. Ahmels,** Rechnungsführ. Zentralschreiber 45.

Gesucht auf gleich ein

## awelles Mädchen.

**J. G. Heintzen.**

Gesucht zum 1. Mai 1920 ein ordentliches, zuverlässiges

## Mädchen

von 16 bis 18 Jahren.  
**Berwalder Geddes-Halsbet**

Zum 1. Februar ein

## junges Mädchen

um Kochenlernen gesucht.  
**Frau C. Wundt, Jever,** Hof v. Oldenburg.

**Raffee,** roh und gekramt,  
**Teo,**  
**Kakao**  
empfiehlt  
**J. N. Meyer.**

Das uns abhanden gekommene **Rind** hat die Ohrmarke Nr. 19578 u. Zeichen V V O.  
**Gebr. Polak.**

### Für Edewecht.

Nehme

## Kaninchen u. Ziegen

Mittwochs von 2—4 Uhr ab beim Edewechter Bahnhof.

**Theod. Luttmer,** Zwischenahn.

### Apert.

Wer sich noch

## Hafergrütze und Haferflocken

sichern will, wende sich sofort an **Friedr. Wilh. Meyer.**

**Ia.**

## Kaffee u. Tee

empfiehlt  
**Ike Baumann.**

**Apert.**  
**Harzer Zwiebeln** traßen loeben wieder ein.  
**Friedr. Wilh. Meyer.**

**Fritze**  
tauf zu höchsten Preisen  
**Fritz Bölts,** Augustfehn.

Die so viel begehrten

## Karbid- Sturmlaternen

mit Zylinderdröden Verstoß sind wieder vorrätig.

**Ike Baumann.**

## Rosenwildlinge

kauf zu hohen Preisen  
**Joh. Krus, Zwischenahn**

### Stahlrohrmatragen

für jede Bettstelle nach Maß, Metallbetten, Bettstellenlagen an jedem. Katalog frei.  
**Glennelbeträger, Sabl 1. Z.**

## Pfeffer,

weiß und schwarz,

## Diment,

**Wurfband u. Pröfel** empfiehlt  
**Ike Baumann.**

### APERT.

Wer

## Bettbezüge

kaufen will, findet reichhaltige Auswahl bei  
**Friedrich Wilh. Meyer.**

### Gummwaren

saugfähigen, staunetropfen, fähige **Frauenartikel.** Besondere Aufsänger erben. **Berandhaus Heusinger, Dresden 400**  
Am See 37

## Pfeffer

alle Sorten wieder vorrätig.  
**Heinr. Deeken.**

**Sonntag den 23. d. Mts.,**  
nachm. 5 Uhr,  
in Wuhes Gasthause hier  
**Berfammlung**  
der bis jetzt zurückgekehrten  
Kriegsgefangenen.  
Anwesen. Erhöhen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Sajergrübe,**  
**Sajerfloden**  
empfiehlt **August Köft.**  
Kaufe jedes Quantum  
**Erbsenu.**  
**Bohnen**  
und zahle höchsten Preis.  
**Ike Baumann.**

**Krieger - Verein**  
**Westerstede.**  
Am Sonntag den 23. d. M.  
zur Gedächtnisfeier  
der im Weltkrieg Gefallenen  
**gemeinschaftlicher**  
**Kirchgang.**  
Berfammlung 9 1/2 Uhr im  
Vereinslokale.  
Der Vorstand.

**Zwischenahner**  
**Krieger - Verein**  
Sonntag den 23. Novbr.  
**Gemeinschaftlicher**  
**Kirchgang**  
Abmarsch von Bruns Wirts-  
hause um 10 Uhr vormittags.  
Zahlreiche Beteiligung  
dringend erwünscht.  
Der Vorstand.

**Landwirtsch. Klub**  
**Oholl.**  
Am Sonntag den 23. d. M.,  
abends 5 Uhr,  
**Berfammlung**  
in Mainz Gasthof.  
Fuhrwerksfrage betr.,  
Sonntiges.  
Wegen der Wichtigkeit  
der Sache ist zahlreiches Er-  
scheinen dringend nötig.  
Der Vorstand.

**Bez.-Genossenschaft**  
**Apn.**  
Bestellung n auf  
**Drainröhren**  
(auch für Nicht-Mitglieder)  
werden entgegen genommen  
Der Vorstand.

**Kloosthieber - Verein**  
**Hohel - Augustfehn.**  
Am Sonnabend den 22. Nov.,  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Berfammlung**  
im Vereinslokale (Mente's  
Gasthof).  
Um zahlreiches und pünkt-  
liches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Wester scheps.**  
**Berein**  
„Bergnügte Godheit“  
Am Sonnabend abend 7 1/2 Uhr  
**Berfammlung**  
und **Leben** bei Gastwirt  
Fr. Harnis-Dierscheps.  
Es müssen sämtliche Mit-  
spieler erscheinen.  
Der Vorstand.

**Wester scheps.**  
**Berein**  
„Bergnügte Godheit“  
Am Sonnabend abend 7 1/2 Uhr  
**Berfammlung**  
und **Leben** bei Gastwirt  
Fr. Harnis-Dierscheps.  
Es müssen sämtliche Mit-  
spieler erscheinen.  
Der Vorstand.

# Bund der Landwirte.

## Bezirksberfammlung

**Donnerstag, 27. Novbr., nachm. 5 Uhr, Westerstede,**  
bei Gastwirt **Henten.**

**Tagesordnung:** 1. Wahl des Bezirksvorsitzenden und Stellvertreter, 2. Wahl eines Bezirksauschusses, Ausbau der Organisation, 3. Vortrag des Bundesbeamten für Oldenburg, Herrn Hogrefe-Oldenburg: „Unser Zukunftshoffen“.  
Die Mitglieder des Bundes der Landwirte, sowie alle Angehörigen und Freunde des wertfähigen Mittelstandes samt ihren Frauen sind hierzu freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand des Bundes der Landwirte.  
J. A.: Ullen-Eggeloge, Bezirksvorsitzender.

**Staunen**  
werden Sie über die  
hohen Preise, welche ich  
für Kuh- u. Pferde-  
haar zahle. : :  
**Augustfehn. Erib Bölls**

**Tanz - Unterricht**  
in  
**Westerstede**  
im **Bahnshofhotel** (Oetken)  
3. Dezember einen

**Tanz - Kursus**  
für Erwachsene.  
Anfang abends 8 Uhr.  
Anmeldungen bitte im Bahn-  
shofhotel.  
Hochachtungsvoll  
**J. Grotkop, Tanzlehrer**

**Bestallungs-Berein**  
**Zwischenahn.**  
Am Freitag den 21. No-  
vember d. J.  
nachmittags 5 Uhr,  
**Berfammlung**  
in Oltmanns' Hotel (Brünn)  
hier selbst.

**Boohel-Berein**  
**Manje = Lindern.**  
Am Sonntag den 30. d. M.  
**1. Stiftungsfest,**  
bestehend in **Preisverfen**  
mit nachfolgendem  
**:: Ball. ::**  
Anfang des Preisverfens  
pünktlich 2 Uhr, des Balles  
5 Uhr.  
Hierzu laden freundlich ein  
Der Vorstand.  
**3. Hammje.**

**Kloosthieber - Berein**  
**Langebrügge.**  
Am 1. Weihnachtstage:  
**Lannenbaum-**  
**Feier**  
verbunden mit  
**theatral. Aufführungen**  
und **Gratis-Berlosung.**  
Es laden freundlich ein  
Der Vorstand  
und **E. Reilers.**

**Wir haben gute,**  
nahe am Kalben  
stehende  
**Quenen**  
und eine Anzahl guter, junger, frisch-  
melkender und hochtragender  
**Kühe**  
zum Verkauf stehen. — Nehmen güstes  
Bieh in Tausch.  
**Gebr. Polak.**

**Apn.**  
für  
**Säute u. Selle**  
aller Art zahle ich höchste Preise  
**J. H. Hinrichs.**

**Augustfehn.**  
Habe meine Praxis wieder  
aufgenommen. Wohnung u.  
Sprechstunden (9-11) Gast-  
hof zur Eisenfütte.  
**Niemann,**  
prakt. Arzt.

Kaufe noch stets  
**Lumpen, Wollgestricke,**  
sämtliche Sorten  
**Säute und Selle usw.**  
Zahle von jetzt ab wieder erhöhte Preise.  
**Augustfehn. Fritz Bölls.**

**Krämer & Garlichs**  
Eisen- und Kurzwaren en gros  
Brüderstr. 3 **Oldenburg** B. Pferdemarkt  
Fernspr. 1304  
Liefern sofort ab Lager:  
**Eiserne Christbaumständer,**  
Broschneidemaschinen, Reibemaschinen, Wirt-  
schaftswagen, Kaffeemöhlen, gusseiserne Kaffee-  
brenner in allen Größen.  
— **Feuertiefen** in allen Ausführungen. —  
**Tiefentiefen.** **Wärmertiefen.**  
Lieferung nur an Wiederverkäufer.

**Elektrizitätswerk Edewecht.**  
Die Abnehmer von Kraftstrom werden wieder-  
holt darauf aufmerksam gemacht, daß der Betrieb der  
Motore über 1 Kilowatt von Beginn der Dunkelheit  
h's etwa 9 Uhr abends nicht statthaft ist. Da hier-  
auf teilweise keine Rücksicht genommen wird, werden  
derartige Hausanschlüsse unweigerlich entfernt werden.  
Infolge der Kohlenknappheit ist von der Kohlenwirts-  
chaftsstelle eine Stromeinschränkung verfügt und bis  
zum 1. April n. J. nur eine bestimmte Menge frei-  
gegeben. Neuananschlüsse von Motoren und Vergrößer-  
ung der bestehenden Anlagen können deshalb bis  
dahin nicht zugelassen werden.  
**J. Oltmanns.**

**Allgem. Ortskrankenkasse**  
**der Gemeinde Westerstede**  
Auf Beachtung des § 12,5 der Satzung (Mede-  
pflicht bei Lohnänderungen) wird besonders hinge-  
wiesen.  
**Der Vorstand.**

**50 Mark**  
**Befohnung!**  
Vor ungefähr 6 Wochen  
haben Moorarbeiter mit meine  
Hilfskinderin mit der Bahn  
in der Richtung Leer entführt  
und vermutlich wieder in  
Deutschland lassen. Wer  
mit über den Verbleib des  
Kindes Nachricht gibt, be-  
kommt obige Befohnung.  
**S. Kolbitz, Zwischenahn.**

**Siefernplanzen,**  
**Eichen, Eichen usw.**  
offiziert **Herrn. Beschwitz,**  
Forstbaumschulen, **Biehla-**  
**Eisterwerda, Breitenstr. 10a,**  
Pr. Sachsen.

**Gesang - Verein**  
**Hüllstede.**  
Mittwoch den 10. Dezbr.  
**Gängerball**  
Anfang 7 Uhr.  
Es laden freundlich ein  
Der Vorstand,  
**G. Huntemann.**

**Turn-Berein Borwärts**  
**Augustfehn**  
Sonntag den 30. Novbr.  
im Saale des Herrn  
— **L. Willems** —  
**Winterfest,**  
bestehend in  
— **Schauturen** —  
**Aufführungen u.**  
**Ball.**

Kaffeeöffnung 4 1/2 Uhr,  
Anfang präzis 5 Uhr.  
Zu recht zahlreichem Be-  
such ladet freundlich ein  
Der Vorstand.  
Statt Karten!  
**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise  
herzlichster Teilnahme beim  
Heimgange unseres lieben Ent-  
schlafenen danken wir herzlichst  
**Augustfehn, 20. Nov. 1919.**  
**Reinh. Hansen u. Frau**  
nebst Angehörigen.

**Dankfagung.**  
Allen denen, die bei dem  
harten Verluste unserer lieben  
Vaters so hilfreich zur Seite  
standen, sprechen wir hiermit  
unsern innigsten Dank aus.  
**Joh. Neumann u. Frau**  
Marie nebst Bruns,  
**Dieterich Helms u. Frau**  
Anna geb. Neumann,  
**Selene Neumann.**  
S o h e n m o o r.

**Dankfagung!**  
**Westerstedersfeld,**  
den 21. Nov. 1919.  
Für die vielen Beweise  
herzlichster Teilnahme bei dem  
schweren Verluste unserer  
geliebten Entschlafenen  
sagen wir allen denen, die  
uns während ihrer Krankheit  
so hilfreich zur Seite standen,  
ihre Sätze so reich mit Kran-  
zen schmückten und ihnen das  
letzte Geleit gaben, insbe-  
sondere Herrn Pastor **Barck-**  
mann für seine trostreichen  
Worte, unsern herzlichsten  
Dank.  
**Heinr. Börjes u. Frau,**  
nebst Angehörigen.

**Emmy Kahlen**  
**Willi Coldewey**  
Verlobte.  
**Apn i. D. Sulingen i. S.**

**Westerstedersfeld,**  
den 21. Nov. 1919.  
Für die vielen Beweise  
herzlichster Teilnahme bei dem  
schweren Verluste unserer  
geliebten Entschlafenen  
sagen wir allen denen, die  
uns während ihrer Krankheit  
so hilfreich zur Seite standen,  
ihre Sätze so reich mit Kran-  
zen schmückten und ihnen das  
letzte Geleit gaben, insbe-  
sondere Herrn Pastor **Barck-**  
mann für seine trostreichen  
Worte, unsern herzlichsten  
Dank.  
**Heinr. Börjes u. Frau,**  
nebst Angehörigen.

**Zahnpraxis**  
**Westerstede | Augustfehn**  
Sprechstunden:  
Freitags 9-2 und  
2-6 Uhr. | Dienstags und Frei-  
tags 10-4 Uhr.  
**Frau Helene Mayer,**  
Dentistin.

**Ldw. Bezugsgenossensch. Ammerland**  
e. G. m. b. H.  
**Zwischenahn.**  
Am Montag den 24. d. M. kommen  
bei uns eine Anzahl neue und gebrauchte  
**Jutesäcke,**  
50, 75 u. 100 Kgr. fassend, billigt gegen-  
bar zum Verkauf. Der Vorstand.

**Knaben-Anzüge**  
Reizende Neuheiten.  
13 M. 14 M. 15 M. 16 M. 17 M. 18 M. 19 M. etc.  
Knaben-Paletots Knaben-Blusen  
Knaben-Foljads Knaben-Sweater  
Knaben-Joppen Knaben-Hosen  
**M. SCHULMANN,**  
38 Aghenstr. Oldenburg, Aghenstr. 38

**Mögl. starke Waldbestände**  
sowie auch einzelne starke **Eichen, Eschen, Buchen,**  
**Rieseln, Pappeln, Erlen** laufend und zahle die  
höchsten Preise. Vermittler erhalten Provision. Offerten  
erbitet  
**Paul Grau, Oldenburg i. O.,**  
Sandelsdorf 6.

**Morgen, Sonnabend,**  
ab 8 Uhr, habe ich  
in meinem Laden  
**Langestraße** (gegenüber dem Hofnummerein)  
**feinste Schollen**  
u. **Scheiffische,**  
sowie  
**hochfeine ger. Scheiffische u. prima Sellbücklinge**  
zu verkaufen.  
**A. Walther.**  
**Nordd. See- und Flußfischhaus.**

Die Verlobung ihrer  
Tochter **Sibeth** mit Herrn  
**Wilhelm Hotes** in **Wester-**  
**stede** zeigen hierdurch an  
**Joh. Deltjen u. Frau**  
Anna geb. Stöver.  
**Wilhelm Hotes.**  
**Hollwege, im Novbr. 1919. Westerstede, im Nov. 1919.**

**Todes-Anzeige!**  
**Hotel, den 17. November 1919.**  
Heute entschlief sanft und ruhig mein lieber  
Mann, unser guter, teurer Vater, Schwieger  
und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,  
der Landwirt  
**Joh. Friedrich Frierichs**  
im Alter von 75 Jahren.  
Dies bringen tiefbetrußt zur Anzeige  
**Witwe Anna Frierichs** geb. Frierichs  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Beerdigung findet am Montag den 24. Nov.,  
nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.

# Der Ammerländer

Nr. 273. Zweites Blatt. Sonnabend den 22. November 1919. 59. Jahrgang.

## Die Spar-Prämienanleihe.

Verdoppelung des Kapitals in 20 Jahren. Professor Dr. Felix Bernheim-Göttingen, der die Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919 konstruiert hat, hielt in der Berliner Handelskammer einen Vortrag über diese, in dem er nach historischen Rückblicken, insbesondere auf die früheren erfolgreichen deutschen Prämienanleihen des Hauses Hohenzollern, welche den Eisenbahnbau in Deutschland gefördert hatten, eine Schilderung der Eigentümlichkeit der gegenwärtigen Anleihe gab. Für den Fachmann besonders interessant seien weniger die 10 Hauptgewinne zu je einer Million, welche jährlich aus dem Glücksspiel herausfallen, als die Einrichtung der Sparanleihen von 5 Prozent, der Bonus von 1000 bis 4000 Mk., eine Art Zinsverlust für Nichtabzahler bei der Rückzahlung und das Rückgaberecht. Vermöge des letzteren könne man, da das Stück auf 900 Mark gleich 500 Mark in bar und 500 Mark Kriegsanleihe (Wert 400 Mark) lautet, sein Kapital in 20 Jahren verdoppeln. Die Steuerbefreiungen, insbesondere die Einkommenssteuer, machten die Anleihe geeignet für Witwen- und Altersvorsorge, zu Zwecken der familiären Erhaltung, der Altersvorsorge, der Aussteuer- und Studienversorgung u. m. a.

Dem Staat kostete die Anleihe netto 4,50 %. Die Steuerbefreiungen erhöht die Kupon um 1 bis 2 %. Frankreich habe in ungleichlich besserer Lage 1870 8 % zahlen müssen. Die gegenwärtige Generation werde durch das Sparprämienlohn auf Kosten der späteren Generation, welche auch ihren Teil an den Kriegslasten tragen solle, entlastet. Die Anleihe sei die erste Friedensanleihe und vorzugsweise als Inlandsanleihe gedacht. Ihr Gelingen werde im Inlande und Auslande das Vertrauen auf das Wiedererblühen unseres Wirtschaftslebens befestigen.

## Nach und Fern.

o Postflugdienst Berlin-Danzig-Königsberg. Nach einer Mitteilung des Berliner Postamtes soll ein täglicher Postflugverkehr auf der Strecke Berlin (Rohams-Island)-Schneidemühl-Danzig-Königsberg i. B. und zurück stattfinden. Außerdem ist Anmahnung für Luftpostkarten nach Leipzig und Breslau (beides täglich) und nach Barnemünde (unregelmäßig).

o Zwei Chauffeure des französischen Generals Dupont in Berlin trieben nachts, als sie betrunken waren, Unfug auf den Straßen, bedrohten Passanten mit den Revolvern und warnten sich auch gegen die erscheinende Sicherheitspatrouille. Die Chauffeure wurden verhaftet und später der französischen Botschaft übergeben.

o Eine Gräfin Colonna als Haupt einer Einbrecher-gesellschaft wurde in Berlin entlarvt. Die Gräfin war eine geborene Stab, geschiedene Militär und durch eine Adoption zu ihrem Titel gelangt. Sie hatte Eingang in die besten Gesellschaftskreise und verlebte mit einer Reihe von Selbstbetrüggern zahlreiche Einbrüche in ihrem Familienkreis.

o Ein russischer Fürst Galitzin als Gochstapler. In Frankfurt wurde der Fürst Galitzin festsgenommen, der den Krieg als ehemaliger feldherrlicher Gardeoffizier mitgemacht hat. Er hatte sich bereits seit mehreren Monaten in Bad Nauheim in einem Verbandshotel eingemietet und sich nur von Hochstapeln ernährt.

o Entzweiung mit Hindernissen. Der Gutsbesitzer Drechsler in Weichbach war seinen Verpflichtungen in der Fleisch-, Milch- und Butterabgabe nicht nachgekommen und hatte erklärt, er werde jeden mit der Mitsgabe erlösen, der sich Zutritt zum Stall erzmühen wolle. Dieser Lage beabsichtigte eine Kommission der Amtshauptmannschaft

Flöha in das Drechsler'sche Gehöft, um Vieh zu enteignen. Auch jetzt erklärte Drechsler wieder, er werde sich bis zum letzten Blutstropfen verteidigen und niemand in den Stall lassen. Es blieb nichts weiter übrig, als daß die mit-erkrankenen Gendarmen Drechsler festsetzten, worauf das rückständige Vieh enteignet werden konnte.

o Apfelsiniger Schleichhandel. In Hersfeld haben Ermittlungen der Polizei ergeben, daß der Besitzer des Kobaverwerterwerkes sämtliche bisher aus dem Abdecker gewonnenen Kobaverwerter auf dem Wege des Schleichhandels zu Buderweiden verkauft hat. Nach seiner Angabe hat das Fett zur Seifenbereitung Verwendung gefunden. Wie weit dies zutrifft, muß durch die polizeilichen Ermittlungen festgestellt werden.

o Wagnermusik in Paris. In Paris wurde am 9. November in einem Konzertsaal zum ersten Male öffentlich Wagner gespielt, und zwar das Vorspiel zu den „Meistersingern“. Der Veranstalter dieses Konzerts hatte während der letzten drei Konzerte eine Abstimmung unter dem Publikum veranstaltet, bei der sich 4083 Befürworter für und 218 gegen Wagner ausprägten.

o Studenten als freiwillige Arbeiter. Die Studenten der Grazer Universität und der Technischen Hochschule haben beschlossen, jeden Sonntag freiwillig als Arbeiter in die Gruben zu gehen.

o Der schmerzhafte Weinbräuer, eine der übelsten Erscheinungen des Krieges, hält in den weinbautreibenden Gebieten des Rheins noch immer an. Traubenpreise, wie sie bisher noch nicht erlebt worden waren, sind bei der Verfeinerung des südtürkischen Weinweines erzielt worden. Der Südtürkische stellte sich auf 2,87 Mark das Pfund. Nach diesen Traubenpreisen kommt das Stück ansehnlicher Most dem Traugewinn auf die fabelhafte hohe Summe von 10.000 Mark zu stehen. Es ist über alle Maßen erntlich, daß die maßgebenden Stellen gegen dieses Treiben auch jetzt noch nichts zu tun beabsichtigen.

o Der wahrheitsliebende Dieb. Dem Frankfurter Generalanzeiger ist folgende „Verichtigung“ zugegangen: „Mit großer Enttäufung lese ich am Freitag in Jörens gelehrten Blatte unter der Spaltenüberschrift: „Die üblichen Einbrüche“ von einem Wohngebäudebruch in der Wolfenbüttelstraße. Sie schreiben von Bargeld, das angeblich aus dem Kassenschranke gestohlen sein soll. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich wohl den Schrank erbrach, daß aber zu meinem größten Entsetzen und zur Blamage des Meisters nicht ein Heller darin war. Ich bitte, das zu veröffentlichen, um eine unrichtige Annahme der Versicherung zu vermeiden. Mit größter Hochachtung: Dulak, Berufsineubredner.“

o Große Eisenbahndiebstahle. Die Abrechnung der Königsberger Eisenbahndirektion hat umfangreiche Diebstahle und Schiebung aufgedeckt. Bisher wurden 12 Güterbodenarbeiter verhaftet. Die veruntreuten Güter haben einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. Ein Teil der verschobenen Ware wurde aufgefunden und beschlagnahmt.

o Die ausgeräumte Wiener Schatzkammer. In Wien laufen Gerüchte um, daß aus der ehemaligen kaiserlichen Schatzkammer in der Hofburg eine große Anzahl der wertvollsten Objekte fehlen soll. Der ehemalige Kaiser soll vor seiner Abreise in die Schweiz den gesamten Familienschatz der Saksburger mit sich genommen haben, darunter den sogenannten „Nörentiner“, einen der größten und schönsten Diamanten der Welt. Eine Kommission soll sich bemühen, ob die Gerüchte richtig sind.

o Grippeepidemie in England. Wie gemeldet wird, wird in 95 Großstädten von England und Wales eine fortwährende Steigung der Sterbesiffer durch Influenza festzustellen.

o Neuer Geschäftszweig der Firma Krupp. Wie aus Chemnitz gemeldet wird, sieht die Firma Krupp in Essen seit längerer Zeit mit der Firma Heinrich Ernmann in Dresden in Verhandlung, um die großen Dresdener Fabriken dieser Firma zu erwerben und sie als Tochterwerke ihrem Unternehmen anzugliedern. Krupp beabsichtigt bei der Umstellung seines Nietenbetriebes, auch den Bau photographischer Apparate aufzunehmen.

o Vom Mittelmeer bis Stockholm im Luftschiff. Die Schweizerische Luftschiffahrt-Gesellschaft „Alptra“ ließ bei den Zeppeleinwerken Lindau-Friedrichshafen ein Nietenflugzeug mit 21 Meter Spannweite erbauen, um mit ihm eine Luftverbinding zwischen dem Mittelmeer über Genf, Lausanne, Zürich nach Romanshorn und von da nach Friedrichshafen herzustellen. Von hier aus sollen die Delagische, uniere Zeppelein, den Verkehr mit Berlin und Stockholm weiter vermitteln. Damit wäre der Luftverkehr vom Mitteländischen Meer-Stockholm erschlossen.

o Internationaler Fernsprecherverkehr. Die Haas- & Agentur meldet: Die Fernsprecherbindungen von Paris mit England, Holland, Italien, Spanien und der Schweiz sind jetzt wieder hergestellt worden.

o Erdbeben in Italien. Die Provinzen Umbrien und Toskana wurden durch ein neues Erdbeben in Aufregung versetzt, das aber lediglich Gebäudeschaden verursachte. Besonders heftig waren die Stöße in Gitta di Castello, Lorent und Perugia, wo die Bevölkerung, von Panik ergriffen, die Häuser verließ und den Tag auf den öffentlichen Plätzen verbrachte.

o Nietenpreis für ein Kalb. Refordpreise für Nieten wurden auf einer Viehversteigerung in Aberdeen bezahlt. Käufer hatten sich aus allen Weltteilen eingefunden, und das erste Bullenfah, die Züchtung des berühmten Südtiers William Duffie, das man in den Ring führte, wurde für 80 Guineen verkauft, was nach dem heutigen Wertaufstand in deutschem Geld eine Summe von mehr als 600.000 Mark bedeutet. Es ist der höchste Preis, der je für ein Kalb bezahlt worden ist. Verschiedene andere Bullenfaher brachten Preise zwischen 8500 und 20.000 Guineen.

Bräuterrag. Eine heitere Geschichte macht gegenwärtig die Runde in London. In einer Vorstadtkirche fand die Hochzeit eines reichen Zeitungshauptmannes statt. Der Bräutigam erwartete in festlichem Gewande seine Braut, die sich verspätet hatte. Er wartete und wartete und sah immer wieder belagert nach der Tür der Sakristei, ob sich die Braut nicht immer nicht zeige, aber vergebens. Da erschien plötzlich ein Mädchen, das er hier nicht zu sehen gehofft hatte, und zwar war es seine verlassene Geliebte, die sich die Hochzeit des Treulosen mitansehen und sie wahrlich nicht auslösen wollte. Der gute Bräutigam wollte schliesslich die Braut ergreifen, aber die energische junge Dame nahm ihm beim Hand erklarte, daß sie es mitansehen müsse, wenn er heiratete. Wie sollte er aber heiraten, wenn seine richtige Braut nicht zur Stelle war? Als er seiner ehemaligen Braut sagte, daß er dann einfach sie zum Traualter führen solle, und der Bräutigam mußte nachdrücklich einwilligen, da die Verlassene plötzlich behauptete, daß er ihr ja auch ein Eheversprechen gegeben habe und Bruch des Eheversprechens in England streng bestraft wird. So traten denn die beiden vor den Priester, wurden getraut und wollten sich eben entfernen, als die wirkliche Braut strahlend und heiter hereintrat. Die Szene wurde bald vom Tribunal, die beiden Nebenbuhlerinnen lagen sich in den Haaren, und die Geschichte wird ein gerichtliches Nachspiel haben, auf das sich die weitesten Kreise der Hauptstadt schon sehr freuen.

## Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Besenfin.  
(Nachdruck verboten.)

23. Kapitel.

Frau Haller sah am Fenster ihres Zimmers, vor sich wieder einen Brief ihres Mannes, der am Morgen gekommen war, und den sie nun schon zum fünften Male las.

„... Deine lieben, guten Worte, mit denen Du mich trösten willst über den abschlägigen Bescheid meiner Bitte, lassen mich Tag und Nacht nicht zur Ruhe kommen. Ja, Therese, Du bist die Liebe geblieben für mich im Herzen, ich fühle es aus jedem Buchstaben heraus! Und wenn die Jugend auch vorüber ist — wie könnten wir doch noch glücklich werden neben-einander im Frieden des Alters! Ein eigenes Heim — einen Menschen neben sich, der zu einem gehört, den man lieb hat, für den man Sorgen darf — endlich wieder nach so langen Jahren der Einsamkeit — wie eine Vision steht das Bild fortwährend vor mir!“

Und das ist der eigene Sohn ist, der uns dieses arme-selige Mädchen Glück verwehrt! Freilich, ich sage es mir ja täglich: du selbst bist es verdankt! Es ist deine Strafe!

Dennoch ist sie hart. Zu hart um Deinetwillen, mein armes, gutes Weib, die Du nichts verdankt hast und nun gleichfalls leiden mußt unter Deines Sohnes Härte. Denn obwohl Du nicht fragst, merke ich es doch deutlich aus jedem Deiner Worte: Eurem Zusammenleben fehlt das Weite — die Liebe! Er hat Dir äußerlich alles gegeben, was Du durch mich verlorst, inermlich — nichts! Dein Herz blieb einsam und darbtet neben ihm.

Und das es so ist, Liebe, frage ich Dich allen Ernstes noch einmal: Was es zu bleiben? Was hast Du beide von dem Opfer, das Du ihm bringst, da es keines von Euch froh macht? Dankt er es Dir? Mißst Du ihm damit? ...“

Die Augen der alten Frau glitten von den Wittern hinweg durch das offene Fenster hinaus, wo die heiße Augustionne dumpfgedröhert über den Straßen brütete.

„Am es nützte niemand. Es dankte ihr niemand.“

Im Gegenteil, von Tag zu Tag empfand sie es deutlicher, daß sie Bernd nur mehr eine Last war, die er aus Rücksicht ertrug. Ihr Anblick war ihm peinlich. Wenn er früher hoch aufbegehrt hatte, sie zu verlassen, so mochte ihn jetzt alles an ihr an den Verlust seines Lebensglückes, den sie verdankt hatte.

„Sie würde er dies in seinem Innern vergeben, nie aufhören, jenes Mädchen zu lieben.“

Was sonst in ihm vorging bei dem Kesseltreiben, das sie gegen ihn veranstaltete, wußte sie nicht. Schroff er jeder Frage, jedes Wort der Teilnahme zurü. Immer hand in seinen Augen das abweisende Wort: Du hast keinen Anteil mehr an dem, was mich bewegt. Galt du mein Glück nicht begriffen, so laß mich auch jetzt allein im Unglück!

„Sie sah nur, daß er umso schwächer und blässer wurde, je höher er den Kopf trug. Sie merkte, daß es drüben in der Kanzlei immer stiller wurde. Nur ad und so fand sich ein alter Klient ein, dessen Prozeß noch in der Schwebe war. Wie mehr ein neuer. Der Kompizent wehte immer noch auf Urlaub. Zwei Schreiber waren um nützlicher Wachen willen Knall und Fall entlassen worden. Übert hatte selbst gekündigt — gedrängt von seinen Hausgenossen. Und heute um fünf Uhr sollte die Advokatenkammer ihren Disziplinarverfahren durch einen Urteilspruch beenden.“

Alles dies sah und erfuhr die Mutter nur durch Zufall. Teils durch Frau Klaudia, die sie zweimal getroffen hatte, teils durch das Dienstmädchen, der es die zwei noch übrig gebliebenen Schreiber gelegentlich anvertrauten. Bernd selbst sprach mit keiner Silbe davon.

Der einzige Anblick in dieser trüben Zeit waren Jellas glückliche Briefe aus dem Gefängnis. Gott-lob — die wenigstens war nun glücklich! Aber Bernd's Schicksal lastete doppelt schwer auf der alten Frau. Was sollte aus ihm werden, wenn die Advokatenkammer ihn

fallen ließ? Oder ob es nur eine Disziplinarstrafe über ihn verhängte?

Würde er dann noch Mut und Kraft haben, den Kampf mit der öffentlichen Meinung aufzunehmen, um seine bedrohte Praxis zu retten?

Die alte Frau seufzte tief auf.

„Ach, ihr Mann hatte leicht fragen: Was es so bleiben? Was nützt euch beiden denn das Opfer?“

Er wußte ja nichts von dem, was inzwischen hier geschehen war, und daß sie jetzt nicht mehr zurück und Bernd in dieser Lage keinesfalls verlassen konnte.

„Denn wer wußte, wie alles noch kam? Wenn die Verzweiflung über ihn zusammenbrach, dann brauchte er doch einen Menschen, der ihn wieder aufrichtete. Dann würde er sich vielleicht der Mutter wieder erinnern.“

Sie fuhr empor. Draußen war die Sturmflut geöffnet worden und Schritte erklangen im Vorzimmer.

Das Mädchen war ausgegangen. Es konnte nur Bernd sein. Vielleicht wußte er schon, wie seine Sache entschieden worden war?

Sie eilte hinans. Als sie in Bernd's bleiches Gesicht blühte, seinen verklärten Blick sah und den rauhen Ton seiner Stimme vernahm, erlöst sie heilig.

„Mit kurzem Gruß wollte er an ihr vorüber nach seinem Zimmer. Da vertrat sie ihm angstvoll den Weg. „Bernd — du selbst so seltsam aus — ist — weicht du schon, was die Advokatenkammer beschlossen hat?“

„Ja. Soeben erfähr ich es. Ich — sie haben mich mit einem Verweis und einer kleinen Disziplinarstrafe — „genädigt“ durchgelassen!“

Sie wurde wie — und stme: doch auf. „Aber deine Praxis — die darfst du doch weiter ausüben?“

„Ja — auf dem Papier. Denn kommen wird ja doch niemand mehr. Wer sollte noch Vertrauen haben zu einem gemauerten Advokaten, der ...“ er lachte noch lauter auf mit einem Knagen, das der Mutter durch Mark und Bein ging. Dann fingerte er an seiner Rocktasche herum, zog einen Brief heraus und schloßerte ihn vor sie hin auf die Spiegelkonsolle. (Fortsetzung folgt.)

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Amt Westerstede.

Westerstede, den 14. November 1919.  
Im Laufe der nächsten Monate sollen die Bierschankvorrichtungen in öffentlichen Schankräumen durch Sachverständige geprüft werden. Dabei werden u. a. sämtliche Manometer und Sicherheitsventile, sowie die etwa vorhandenen Kohlenäure- und Druckluftbehälter einer D- und U-Prüfung unterzogen.  
Für diese Untersuchung ist von den Gemeindefreiwirtschaften eine Gebühr von 5 Mk. für jede geprüfte Schankvorrichtung an den Sachverständigen sofort zu zahlen.  
Als Sachverständiger wird bestellt: für die Gemeinde Westerstede der Klempnermeister G. Ahrens in Zwischenaahn.  
Für die Gemeinde Apen, sowie für die Bauerschaften Elmendorf, Helle und Wischhausen der Gemeinde Zwischenaahn der Klempnermeister C. Feldmann in Westerstede.  
Für die Gemeinde Zwischenaahn mit Ausnahme der eben genannten Bauerschaften, sowie für die Gemeinde Edewecht der Klempnermeister C. Senft in Apen. Münzeberg.

**Oberförsterei Barel.**  
Am Montag den 24. November d. J. sollen aus dem Revier Westerstede, Schußbezirk Südhöhl:

öffentlich meistbietend verkauft werden:  
ca. 140 Festmeter Kiefern- und Fichtenstämme, vorzügliches Kutholz, bis 2 fm. Inhalt, Sägeböcke, Kammspähle und Bauholz

Käufer verjammeln sich um 10 Uhr auf der Rodenstraße.  
Am Totensonntag, November 23, 1919 vormittags,

### Gedächtnisfeier

für die im Weltkrieg Gefallenen. Zwischen 12 und 1 Uhr Ehrengelände zum Gedächtnis der Gefallenen. Nach dem Gottesdienst Besichtigung und Abendmahl. Kollekte zum Besten der Nationalküstung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Töpfern.

## Oldenburger Landbund

### Gemeindegewerkschaft Westerstede.

Am Sonntag den 23. November, nachmittags 4 Uhr, im Venken'schen Saale

## Öffentliche Versammlung.

### Tagesordnung:

1. Bildung von paritätisch zusammengesetzten Einigungs-Ausschüssen (3 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer) zur Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Landarbeiter und Dienstboten.
2. Gründung von Dorfbinden.
3. Festsetzung der Beiträge.
4. Berichtendes.

Zu dieser äußerst wichtigen Versammlung werden insbesondere Arbeitgeber und Arbeitnehmer (männliche und weibliche), **einzelne, als Mitglieder des Gemeindegewerkschafts sind oder nicht, freundlichst eingeladen.**

### Der Vorstand.

Emaillier-, Aluminium- und gußeiserne Kochgeschirre, sowie alle anderen Emaillewaren  
trafen in großer Auswahl ein bei  
**Ike Baumann.**

### Edewecht.

Fahrrad-Decken  
"Schläuche"  
— feinste Friedensqualität —  
leichtlaufend.  
**G. Frerichs, Edewecht.**

## Zahnpraxis E. Kroll

— Dentist —  
im Hause des verstorbenen Herrn Dr. Schramm.  
Sprechstunden für Zahnleidende:  
8—12, 3—5 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.  
Behandlung von  
— Krankenlassen-Mitgliedern. —

## Kartoffel-Abnahme

auf Stat. Westerstede am Dienstag den 25. ds. Mts., von 8 bis 12 Uhr vormittags.

auf Station Südhöhl am Mittwoch den 26. ds. Mts., von morgens 9 bis 1 Uhr nachmittags.

auf Station Vinswege am Donnerstag den 27. ds. Mts., vormittags.

auf Station Eggeloge am Donnerstag den 27. ds. Mts., vormittags.

Da die Not groß ist, wird gebeten, jede überschüssige Menge anzumelden und abliefern zu wollen.

Auch die angestrichenen Kartoffeln können angemeldet werden.  
Schmale.

## Zwischenaahn. Berpachtung.

Unter meinem Nachweis ist eine schöne

## Seuerstelle

mit ca. 35 Sch.-E. Land, zum 1. Mai 1920 zu verpachten. Der Pächter hätte beim Eigentümer der Stelle mit zu arbeiten.  
Heint. Siems, Rechtl.



## Ia. Solinger Stahlwaren

wie  
Eisbeschleife,  
Eismesser,  
Strommesser,  
Schlächtermesser,  
Schlächterstäbchen,  
Taschenmesser,  
Rastmesser,  
Scheren,  
Saarländermaschinen etc. etc.  
in tadelloser Friedensausführung traften in großer Auswahl ein bei

## Ike Baumann.

Übernahme sämtlicher Dacharbeiten  
in Dachpfannen, Schiefer und Papp für Neubauten, Reparaturen und Umdeckungen.  
Joh. Rudolph, Dachdecker, Halstrup.

## Epilepsie

(Krämpfe) Leidensgenossen erhalten Auskunft über rat. Heilung des Leidens kostenlos.  
W. Krusche, Heilbrungen (Würt.).

## Zwischenaahn.

Mein Kontor und Lager befindet sich jetzt in meinem alten Hause an der Wilhelmstraße.  
W. Sternberg.  
Fernsprecher 81.

## Häute und Felle

aller Art,  
sowie Hasen-, Kanin- und Wildfelle  
taufen zu den höchsten Preisen  
W. Sternberg.

## Zahn-Praxis

### O. von Schickh, Oldenburg

Friedensplatz 3, — Telefon 1703.  
hinter Cafe Klinge, — vis a vis der Friedenssäule.  
Sprechstunden für Auswärtige zu jeder Tageszeit.

## Musverkauf.

Street (Station Sandkrug). Der Hausmann Robert Männich, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

### Sonntag den 29. November d. J.,

nachm. 1 Uhr anfgd,  
in und bei seinem Hause:

## 5 Pferde,

darunter eine 7jährige eingetragene Zuchstute und 1 Wallach (Dob.), bestes Wagenpferd,  
 **8 beste Milchkuhe**  
davon eine Ende Dezember, die anderen März und April kalbend,

- 11 1/2-jähr. Kuhrinder,
- 2 1/2-jähr. Rindochsen,
- 2 1/2-jähr. Bullen,
- 2 Kälber,
- 4 Läufer Schweine,
- 9 Ferkel — 6 Wochen alt —,
- 11 Gänse,
- 12 Hühner,
- 1 allerbesten Hofhund,
- 1 neue Dreifachmaschine mit Säpel, 1 Mähmaschine,
- 1 Kunibingerstreummaschine, 1 Grünschneder, 1 Rübenschneder, 1 Hartmaschine, 1 Staubmühle,
- 1 Kartoffelquetschmaschine, 2 einjährige Pflüge, 1 zweifacheigenes do., 1 dreiteilige eis. Egge, 1 hölzerne Egge, 1 Wiesenegge, 1 Wiesenschleife, 1 Federaderwagen, 1 neuen schweren Aderwagen,
- 2 leichte do. mit Aufzug, 1 Zuchtwagen, 1 Erdwippe, 3 Paar lange Wagenaufzüge, 2 Einspännerbockel, 1 Partie Wagenbienen, verschiedene Bindebäume, mehrere Taubhölzer, 2 Schweinefästen, 2 Ferkelfästen, 1 Hundehütte, 1 Wagenhebe, 4 kompl. Pferdegeschirre, 3 leberne Pferdeleinen, 2 Fauststühle, 1 kompl. Luxus-Pferdegeschirr, 1 kompl. Sattel mit Zaumzeug, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 2 Maschinenstahlfleische, 1 Futterkette, 1 Zuchtpumpe, 18 Viehhügel mit Ketten, 2 Paar Recke, 1 neu's Tafellau, 2 Leitern, 1 Viehstiel — 125 Liter fassend —, 2 Zinfannen — 50 Liter fassend —, 5 Milchtransportkannen, versch. Eimer und Stappen, 1 Rolle Zindraht, versch. Zimmerer-Gerätschaften, 1 Hobelbank, 1 Waghock, 1 Grobentare, 1 Handwagen, 2 Ferkeltrüge, 2 gebrauchte Waagemaschinen, Harfen, Forken, Spaten, Säufeln und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände,

ferner:  
**30000 Pfund bestes Heu,**  
**20000 Pfund Stroh,**  
**3—4000 Pfund Hafer,**  
ca. 4 Scheffel-Saat Futtertrocken und 1 Partie Kunkelrüben,  
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.  
Kaufliebhaber laden ein  
**\* Schwartung & Gent,**  
Oldenburg-Eversten.

Tierarzt Bargum's ges. gesch. Viehreinigunpulver ein Radikalmittel gegen

## Ungeziefer

solte in keinem landw. Betriebe fehlen.  
— Zu haben in den benannten Niederlagen.

## Bellnassen Gänse

Kaufe auf sofort gute  
nach Lebendgewicht. Zahle gute Preise.  
H. Schröder.

Defter's Backpulver,  
Vanille-Zucker,  
Puddingpulver,  
Zimmt,  
Honigkuchengewürz,  
Anis,  
Mustatnüsse, Natron  
empfeicht  
**Ike Baumann.**

## Kaninchen

und Wild taufen zu höchsten Tagespreisen. Abnahme jeden 2. Wochentag.

## J.S. Damken, Apen

## APEN.

## Winter-Unterkleidung

wie:  
Unterhosen, Hemden,  
sowie eine große Auswahl in  
— Barchend, —  
Molton, // Zaney  
trafen neu ein.  
Friedrich Wilh. Meyer.

Sago  
Reis  
Reismehl  
Reisstärke  
Zitronen  
Vanille  
Puddingpulver  
Kosinen  
Korinthen  
empfeicht  
**J. N. Meyer.**

## Belatzene Mittel- und Franzbäume, Pergamentbäume,

Bestel. :: Wurfband,  
Pfeiler, schwarzen, weißen,  
Kiment, ferner  
Schlächtermesser  
empfeicht  
**Fritz Schneider.**

## Brautkleider

empfeicht in schwarz:  
Seide, — Alpaca,  
Solieme, Mohair  
in weiß  
Seide, — Alpaca,  
Birole,  
schlicht und bestickt.  
**J.D. Harms Nachf.**

Düngertruemaschinen  
:: „Felsen“ ::  
trafen ein  
**Ike Baumann.**



## Ia.

## verzinkte Waren

wie  
Wassereimer, — Tränkeimer,  
Waschschüssel, Rannen,  
Räuberstappen, Zuchgeschöpfe  
etc. etc.  
in großer Auswahl vorräthig  
bei

## 3te Baumann.

## Pumpen

und  
Tränkeanlagen  
liefert

## Julius Mayer.

## Ocholt.

Empfehle mich zum  
**Sauschlachten**  
Gustav Busse.

## Siebmehl,

von der Berufs- u. Kontrollstation der Dobg. Landwirtschaftskammer unterjucht und als vorzügliches Befutter für Schweine und Geflügel bezeichnet, empfiehlt preiswert

## J.D. Wilken Gieselhorst.

## Schickverein Dhoff

Sonntag den 23. d. M.,  
nachm. 4 Uhr,  
in Rührens Gasthof:

## General-Versammlung.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.  
Der Vorstand.

## Krieger-Verein Edewecht.

Am Sonntag den 23. Nov.,  
nachm. 5 Uhr:

## Berksamlung

im Vereinslokale.  
Tagesordnung: 1) Neuwahl sämtlicher Aemter. 2) Festsetzung von neuen Eintrittsgeldern, Beiträgen, sowie Unterstützungsmöglichkeiten u. Sterbegeldern.  
Um rege Beteiligung bittet  
der Vorstand.

## Krieger-Verein Edewecht.

Die rückständigen Beiträge für Kriegsteilnehmer für 1914 und vom Tage ihrer Rückkunft an sind bis zum 23. d. Mts. oder in der Berksamlung am 23. ds. zu entrichten.  
Der Vorstand.

## Krieger-Verein Eggeloge.

Am Sonnabend den 22. Nov.,  
abends 7 Uhr,

## Berksamlung

beim Kameraden Th. Kamp. Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder, 2) Vereinsangelegenheiten. Die neuen Mitglieder können dann auch in Empfang genommen werden.  
Der Vorstand.

# Der Ammerländer

(Sprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr: 10 Pf. die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Antragsgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.  
Anzeigen-Einnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.  
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 274.

Westerstede, Sonntag den 23. November 1919.

59. Jahrgang.

## Ein letztes Wort.

Neben dem Mann, der durch die Arbeiten des Untersuchungsamtes, durch die Kundgebungen für und gegen Hindenburg beurteilt wird, haben wir noch andere Sorgen. Man täte gut daran, sich mit ihnen anzulegen. Lieber zu befehlen, als es der Fall ist, denn sie betreffen nicht Fragen der Vergangenheit, über die eine Einigung unter dem heutigen Gewichte doch nicht zu erzielen ist, sondern unerledigte Fragen, die auf dem Spiel — und darum sollten wir uns zweckmäßigerweise wohl lieber betümmern, ehe es zu spät ist, ehe uns nur noch Schuldfragen nach auf diesem Gebiet aufzuwerfen bleiben. Aufgabe einer fruchtbareren, einer staats- und volkserhaltenden Politik muß es sein, es gar nicht erst bis zur Erhebung von Schuldfragen kommen zu lassen, sondern herannahendes Unheil rechtzeitig zu erkennen und zu verhüten; dann braucht man sich hinterdrein nicht darüber zu entzweien, wer es verdrückt habe. Das sind also eben nicht in den Wunden falken.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat in eingehenden Verhandlungen mit sämtlichen landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands, darunter auch solchen, die keineswegs im Grunde agrarischer Interessenspolitik sind, die Frage unserer Ernährungswirtschaft beraten und ist zu der Überzeugung gekommen, daß sofortige Maßnahmen notwendig sind, wenn der drohende oblige Nahrungsmittelmangel nicht aufzuheben werden soll. Der ungenügende Ertrag der Äcker hat den Viehwirtschaften veranlaßt, sich mit einer trotz aller angeordneten Schutzmaßnahmen an alle in Betracht kommenden Stellen zu wenden und ihnen ein Wirtschaftsprogramm zu unterbreiten, von dessen Ausführung die weitere Existenz der deutschen Landwirtschaft und damit die Ernährung des deutschen Volkes abhängig macht. Umlegend ist der Ausgangspunkt der ganzen Ausgabe: Sicherer legte man den errechneten Bedarf der Gesamtbevölkerung den Anforderungen an die Landwirtschaft zugrunde, ohne dabei deren Erhaltung zu berücksichtigen. So kam es, daß die Produktionskraft der Landwirtschaftlichen Arbeit planmäßig gelindert zu werden, immer mehr zurückging, mit dem Erfolg, daß jetzt nicht einmal mehr soviel geerntet werden kann, wie noch in den schwersten Kriegsjahren für die Volksernährung hergegeben wurde. Nur ein schleuniger Wiedereinkauf, insbesondere der völlig zugrunde gerichteten Viehwirtschaft, kann eine einigermaßen ausreichende Sicherstellung der Ernährung in den nächsten Jahren herbeiführen.

Geordert wird deshalb an einer Stelle, daß statt der bisherigen Art der Bedarfsberechnung in Zukunft auszugehen ist von der auf Grund sachverständiger Prüfung festzustellenden Leistungsfähigkeit der Betriebe. Der Viehbestand ist aus dem Auslande zu beziehen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vieherzeugung während des ganzen Winteres nicht als gegeben gelten muß, daß auch für ausreichende Kartoffelversorgung keine Wahrscheinlichkeit mehr besteht, und daß die Vieherzeugung bereits vollständig zusammengebrochen ist. Die Verleerung von Vieh gemäß der Umlage durch die Reichsregierung verlagert akuten ganz und gar, während Vieh ohne einen Markt überall zu haben ist. Dessen kann, nach der einmütigen Überzeugung der hinter dieser Eingabe stehenden landwirtschaftlichen Körperschaften, nur die Erhebung der bisherigen Zwangsfrist durch die Befreiung auf Grund der sämtlichen Leistungen abgibt. In der Einhaltung dieses Grundes hätte die deutsche Wirtschaft, die sich fortan nur noch auf die Vorbereitung und allenfalls auf die Sicherung von Milch und Wollenerzeugung zu beschränken. Die Fleischwirtschaft dagegen, die ohnedies nur noch auf dem Papier steht, muß sofort aufgegeben, da die Landwirte durch die völlig sinnlos gewordenen Staatssubventionen in der zweckmäßigsten Bewirtschaftung ihrer Viehbestände gehindert werden. Das gleiche gilt für die Zucht- und Mastbetriebe, die uns nur einen ungeheuren Mühsal der Viehproduktion gebracht und Deutschland aus einem der ersten Ausfuhrgebiete zu einem Zufuhrland für Zucht gemacht hat. Auch hier muß sofort gehandelt werden, weil jetzt die Felder für den nachfolgenden Anbau vorbereiten sind. Ferner muß der Landwirtschaft ein größerer Teil des Brotgetreides als bisher zur besseren Ernährung der von ihr beschäftigten Arbeitskräfte und zur Erhaltung ihrer Betriebe überlassen werden, nicht im Eigentum der Beteiligten, sondern zur Hebung der Produktion, ein Gesichtspunkt, der unter der Einwirkung der Verbrauchermächte bisher nur allzu sehr vernachlässigt worden ist. Ebenso ist bei der Einordnung der Kartoffeln zu verfahren, während für Getreide völlige Freiheit gefordert wird. Bei Berücksichtigung dieses Programms der Sachverständigen wird der Reichsregierung die volle Unterstützung der Landwirtschaft zugesichert. Im anderen Falle wird jede Verantwortung für das Scheitern unserer Volksernährung und jede Mitwirkung bei der Durchführung des jetzigen Maßnahmen abgelehnt.

Kein Zweifel, daß ist das letzte Wort der deutschen Landwirtschaft. Wäge es ohne Parteipartisanen! genötigt werden, wie es ohne Unterlass der Parteien gesprochen worden ist.

## Der Untersuchungsausschuß.

Eine Kritik der süddeutschen Demokraten.  
Die Frage des Untersuchungsausschusses teilt die Süddeutsche demokratische Korrespondenz, das offizielle Organ der demokratischen Partei in Bayern, folgendes mit:  
„In weitesten Kreisen der deutsch-demokratischen Partei hat der bisherige Verlauf der Verhandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses und die ganze Art der Verhandlungsführung wachsendes Mißfallen, ja Empörung erregt. Die Überzeugung, daß auf diese Weise immermehr die volle Wahrheit zutage kommen kann, daß hierzu vor allem auch die Einigung der Arten der feindseligen und neutralen Regierungen notwendig ist, ist zur Bewusstheit geworden, zumal gewisse Persönlichkeiten, die im Ausschuss mitwirken, ihre schuldhaften Verirrungen mit einseitigen Beeinflussungen überdecken und den Verhandlungsangang zu verunfälschen trachten. Auch ist rechtlich und politisch bis heute das eigentliche Ziel der Untersuchung nicht fest und unabweisbar herausgestellt worden. In rechtlicher Hinsicht haben sich auch Unklarheiten ergeben. Das alles veranlaßt, auf wie schmerzhaften Gründen das ganze bisherige Verfahren steht. Sollte der Untersuchungsausschuß nicht zu einer Ermächtigung des Reichsausschusses und Rechtsvertragens ausarbeiten, so muß die Nationalversammlung schleunigst in persönlicher und sachlicher Hinsicht eingreifen. Sie muß vor allem neuerdings im Namen der nationalen Würde unseres Volkes als unabweisbare Vorbereitung die gesetzliche und laute Forderung erheben, daß Deutschlands Kriegsgegner nun auch ihrerseits die sittliche Wahrheitspflicht erfüllen und ihr Verhalten rückwärtslos zur Aufdeckung der Wahrheit zur Veröffentlichung dienstbar machen und daß sie es einer vorurteillosen und unparteiisch zusammengesetzten internationalen Feststellungskommission zur Verfügung stellen. Bietet der parlamentarische Untersuchungsausschuß aber in seinen Arbeiten ohne Erfüllung dieser Vorbedingungen fort, so muß ihm zu dessen eine rein sachliche und nicht parlamentarische Sonderuntersuchungskommission beigegeben werden, mit dem Rechte, auch ihrerseits unmittelbar an die Nationalversammlung zu berichten.“

## Wiederzusammentritt Ende November.

Der Gesamt-Untersuchungsausschuß hat eine Sitzung abgehalten, in der auf Vorschlag des Untersuchungsausschusses II beschlossen wurde, in den öffentlichen Sitzungen eine Pause von etwa zehn Tagen eintreten zu lassen. Nach Ablauf dieser Frist soll die Untersuchung der Wilson-Aktion fortgesetzt werden. Es wurde ferner festgestellt, daß die Aussagen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und des Generals Ludendorff, die die beiden Führer am Dienstag gemacht haben, die Wilson-Aktion so weit gestützt haben, daß eine weitere Vernehmung Hindenburgs und Ludendorffs in dieser Angelegenheit nicht mehr erforderlich ist. Die beiden Führer werden daher erst dann wieder vorgeführt werden, wenn andere Angelegenheiten ihre weiteren Aussagen erforderlich machen. Wenn nach Wiederannahme der Sitzung die Erklärung der Wilson-Aktion zu Ende geführt ist, soll der mit ihrer Klärung beauftragte Untersuchungsausschuß sich auflösen und andere Untersuchungsausschüsse sollen dann ihre öffentlichen Sitzungen beginnen.

## Pollische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Kritik in der Reichsregierung? In häufig gut unterrichteten Kreisen verlautet, es könne mit der Möglichkeit eines Austrittes der Sozialdemokraten aus der Reichsregierung gerechnet werden, falls die bürgerlichen Parteien bei den kommenden Steuerberatungen und der Berücksichtigung des Betriebsrätegesetzes die sozialdemokratischen Forderungen ablehnen. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit ist dieser Meldung um so weniger abzusprechen, als in letzter Zeit sich immer mehr Anzeichen einer Annäherung zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen bemerkbar machen. Es ist zwar zu offiziellen Verhandlungen zwischen den beiden Parteien noch nicht gekommen, doch erscheint es nicht ausgeschlossen, daß es zu ernsthaften Verhandlungen kommen können, wenn die Nationalversammlung für das Betriebsrätegesetz in der sozialdemokratischen Fassung keine Mehrheit bilden kann.

\* Die Ablieferung der Milchkuhe. Wie hart die Passivitätskassenschrift der Ablieferung der Milchkuhe die einzelnen Kreise betrifft, bemerkt am Beispiel, daß der Landkreis Wiesbaden, der an befristeter Milchknappheit leidet, 70 Kühe und die Stadt Wiesbaden selbst 8 Stück abliefern müssen. Die Bauern erhalten für jede abgelieferte Kuh nur 2400 Mark, während sie für die Erlöskühe 4000 Mark und mehr bezahlen müssen.

\* Die norddeutsche Frage. Der baltische Minister für Schleswig, Sammler, hielt in Badmersleben eine Rede, in der er erklärte, es betrachte es als Pflicht, als Minister für Nordschleswig darauf zu sorgen, daß demnach das Opfer so groß als möglich werde. Die Untersuchungsfrage werde nach der Volksfrage richten. Man werde aber starke Rücksicht auf das Recht der Minderheiten nehmen. In den Städten schlage man eine Forderung der Klassen nach Sprachen vor, so daß die Eltern frei bestimmen können, in welcher Sprache ihre Kinder unterrichtet werden sollen. Er habe stets die Arbeit in der zweiten Zone nach Kräften unterstützt. Er sei aber ein Gegner der dritten Zone gewesen, die den Keim zu kommenden Kriegen legen würde. Es sei nicht Dänemarks, an die kommenden Geschlechter zu denken. Es würde eine große Gefahr für Dänemark bedeuten, wenn ein großer deutscher Lohd nach Dänemark käme.

\* Die Abreise Hindenburgs aus Berlin zeitigt wieder große Kundgebungen auf dem Bahnhof, wobei die Reichsregierung eine Ehrenkompanie befehlet hatte. Als Hindenburg das Auto verließ, stimmte die Kapelle das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ an, das von vielen Anwesenden mit entblößtem Haupte mitgesungen wurde. Dann ging Hindenburg auf die Ehrenkompanie zu, die den Feldherrn mit dem Ruf: „Guten Morgen, Gier Exzellenz!“ begrüßte. Hindenburg antwortete: „Guten Morgen, Kameraden!“ Dann schritt Hindenburg die Ehrenkompanie ab. Unter fortgesetzten Hochrufen der Menge nahm der Generalfeldmarschall hierauf den Vorbereitungsbericht der Ehrenkompanie ab. Die Offiziere sammelten sich um den Feldherrn, der jedem die Hand reichte und dankte. Bei diesem Abschied meinten viele Frauen unter den Anwesenden laut auf. Auch Hindenburg war sichtlich bewegt. Es ertönte wieder Hochrufe auf den Scheidenden. Hindenburg verneigte sich entblößten Hauptes nach allen Seiten und wies die Menge, welche die Absperrensperre durchbrach, zu. In dem Augenblick, als der Generalfeldmarschall den Bahnhof betreten wollte, rief jemand: „Gott Hindenburg! Auf Wiedersehen als Reichspräsident!“ Die Menge wiederholte diesen Ruf immer wieder.

### Deutsch-Osterreich.

\* Rumänien fordert Vela Ruzic Auslieferung. Die rumänische Regierung hat die Auslieferung von Vela Ruzic verlangt, weil er als gebürtiger Siebenbürger rumanischer Staatsbürger ist. Das Auslieferungsgesuchen wird gefolgt neuen Unterhaltungen, die Vela Ruzic vor Jahren als Angehöriger der Arbeiterpartei in Wien erlangt haben.

\* Das neue Kabinett. In einem außerordentlichen Ministerrat stimmten die Kabinettsmitglieder dem Rücktritt Friedrichs zu, worauf Kultusminister Oskar von Winterprähdenen ernannt und beauftragt wurde, ein Konzeptionskabinett zu bilden. Sobald die Namensliste des Kabinetts von der Erste untergeordnet wird, wird Ministerpräsident Friedrich die neue Regierung erennen und selbst zurücktreten. Falls die Wahlen zu dem bestimmten Termin nicht stattfinden, ist die Regierung verpflichtet, die Macht in die Hand Friedrichs zurückzugeben.

### Großbritannien.

\* Törichter Deutschentum. Als im Unterhaus der Belebentwurf verhandelt wurde, der den Untertanen früher feindlicher Länder verbotenen soll, englischen Boden zu betreten, hielt der Koalitionsliberale Hutchinson eine Rede, in der er auseinandersetzte, wie wenig er den andauernden Haß gegen Deutschland begreifen könne. Wie England innerhalb absehbarer Zeit seinen Handel wiederherstellen, so müßten mehr bisher feindliche Fremde nach England kommen, und wenn England eine einigermaßen anständige Schadenersatzregulierung von Deutschland erwarte, dann müßten die Deutschen ins Land kommen dürfen. Wenn Europa wieder normal geworden sein werde und England dann seine Handelsbeziehungen erhalten würde, dann werde die englische Baumwollindustrie auf andere Länder übergehen; denn die anderen Länder wären zollfrei genug, um zu wissen, wann ein Krieg zu Ende ist.

### Italien.

\* Die Wahlen in Oberitalien. In Rom, Mailand, Bologna und Turin sind alle sozialistischen Kandidaten gewählt, und für die Industriebezirke Norditaliens gilt das gleiche. Es dürften 180 sozialistische Abgeordnete in

# 1000 M. Deutsche Spar-Prämienanleihe

bringen jährlich 50 Mark Sparzinsen, außerdem Bonus und Gewinne